

MERKUR DRUCK AG DIE ELLENBOGEN AUSGEFAHREN

Vom Hecht im Karpfenteich war früher gerne die Rede, wenn jemand den Markt aufrollte. Aber gibt es den Karpfenteich Druckindustrie noch? In der Schweiz oder anderswo? Eher nein, aber den Hecht gibt es schon noch. Merkur Druck in Langenthal wird in der Branche – gerade auch von Wettbewerbern – durchaus als eine der Grössen in der Schweizer Druckbranche gesehen.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Nein, es hilft niemandem weiter, wenn wir am Anfang jeder Story die Situation der Branche reflektieren, ein über das andere Mal den Rückgang von Produktionsvolumen und Betrieben beklagen oder wiederholt aufzeigen, dass Schweizer Drucker leiden. Von Wachstum ist im Allgemeinen keine Rede mehr. «Der Markt bricht ein, viele Betriebe schliessen» ist eine gängige Formulierung in der Wirtschaftspresse. Doch die Situation ist differenzierter zu betrachten. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Medienmärkte sind unverkennbar: Vieles, was bislang gedruckt wurde, wird heute digital verbreitet und konsumiert. Zugleich prallt der Strukturwandel auf ein Überangebot an Druckkapazitäten, es gibt zu viele gleiche Angebote von zu vielen Druckereien auf nahezu identischen Maschinenkonfigurationen. Nachfragerückgang und Überangebot führen in der Folge zu einem Verdrängungswettbewerb, bei dem bekanntermassen der Preis im Mittelpunkt steht – mit fatalen Folgen für einige Betriebe. Ja, der Kuchen wird kleiner. Aber es gibt gleichwohl Unternehmen, die in diesem Umfeld prosperieren. Das geschieht natürlich nicht ohne eigenes Zutun. Man muss sich heute schon bewegen, sich selbst herausfordern und neue, aber eigene Wege finden.

Irgendwelchen Trends und Wegen zu folgen, die andere schon gegangen sind, ist keine Lösung.

Gegen den Strom

An der Gaswerkstrasse 56 in Langenthal zumindest ist Optimismus spürbar. Der Merkur-Druck-Gruppe geht es gut. Das Unternehmen erhöhte seine Umsätze in den vergangenen Jahren jeweils deutlich und auch die Jahresergebnisse lassen sich sehen. Im Juni 2017 weihte die Merkur Druck AG die europaweit erste Zehnfarbendruckmaschine mit LED-UV-Technologie ein.

Peter Berner, CEO der Merkur Druck Holding AG, und Thomas Schärer, Geschäftsführer der Merkur Druck AG,

sind überzeugt: «Wir stehen heute besser da als vor zehn Jahren.»

Damals hatte Merkur Druck seine Vorwärtsstrategie gestartet. «Statt zu jammern und unsere Strategie an rückläufigen Umsätzen auszurichten, haben wir Gas gegeben und die Ellenbogen ausgefahren», sagt Peter Berner mit einem verschmitzten Lächeln. Die Investitionen in neue Standorte und Technologien seien zwar immer auch mit Risiken verbunden gewesen, sagt er, doch hätten sie sich aus heutiger Sicht ausgezahlt. In den letzten zehn Jahren hat das Unternehmen seinen Umsatz auf heute etwa 50 Millionen Franken verdoppelt.

Seit 2011 gehört die Hertig AG in Lyss zur Merkur Gruppe, seit 2013

die Sprüngli Druck AG in Villmergen. Daneben etablierte die Merkur Gruppe Verkaufs- und Beratungs-Büros in Burgdorf, Unterseen, Sursee, Zürich sowie Lausanne und ist damit überregional in der deutschsprachigen Schweiz vertreten. Und nicht zu vergessen: Die Gruppe betreibt mit der Merkur Zeitungsdruck AG eine nicht unansehnliche Zeitungsdruckerei. Merkur Druck schwimmt in der Branche gegen den Strom. Während andere Unternehmen Standorte zentralisierten oder schlossen, expandierten die Langenthaler. Nahe bei den Kunden sein, ist Überzeugungssache. «Ohne diesen lokalen Bezug hätten wir viele Kunden nicht mehr», sagt Thomas Schärer. Und Peter Berner ergänzt: «Auch wenn der Kuchen klei-



Ursprünglich sollte eine zehn Jahre alte Fünffarbenmaschine ersetzt werden. Stattdessen wurden bei der Merkur Druck AG zwei Maschinen gegen eine Zehnfarben-Speedmaster mit LED-UV-Ausstattung ausgetauscht.

Schon in den 1990er Jahren hatte Merkur Druck einige Unternehmen übernommen und hat durch gezielte Investitionen von sich Reden gemacht. Dies setzt sich bis heute fort. «Wir wollen unser Potenzial ausschöpfen und unsere Marktposition weiter ausbauen», beschreibt Peter Berner, CEO der Merkur Druck Gruppe, die Strategie. «Dazu optimieren wir unsere Prozesse, werden sie weiterentwickeln und dadurch auch qualitativ wachsen.»

ner geworden ist, ergeben sich dennoch immer wieder auch neue Chancen für Unternehmen.»

Investition mit Bedacht

Diese werden aber nicht alleine in der Expansionspolitik der Merkur-Gruppe erkennbar, sondern auch in der Investitionsstrategie. Denn sowohl eine Geschäftserweiterung wie die Pflege des Maschinenparks will wohl überlegt sein. So handelten Peter Berner und Thomas Schärer auch bei der Investition in die Speedmaster XL 106-10 mit LED-UV-Härtung mit Bedacht.

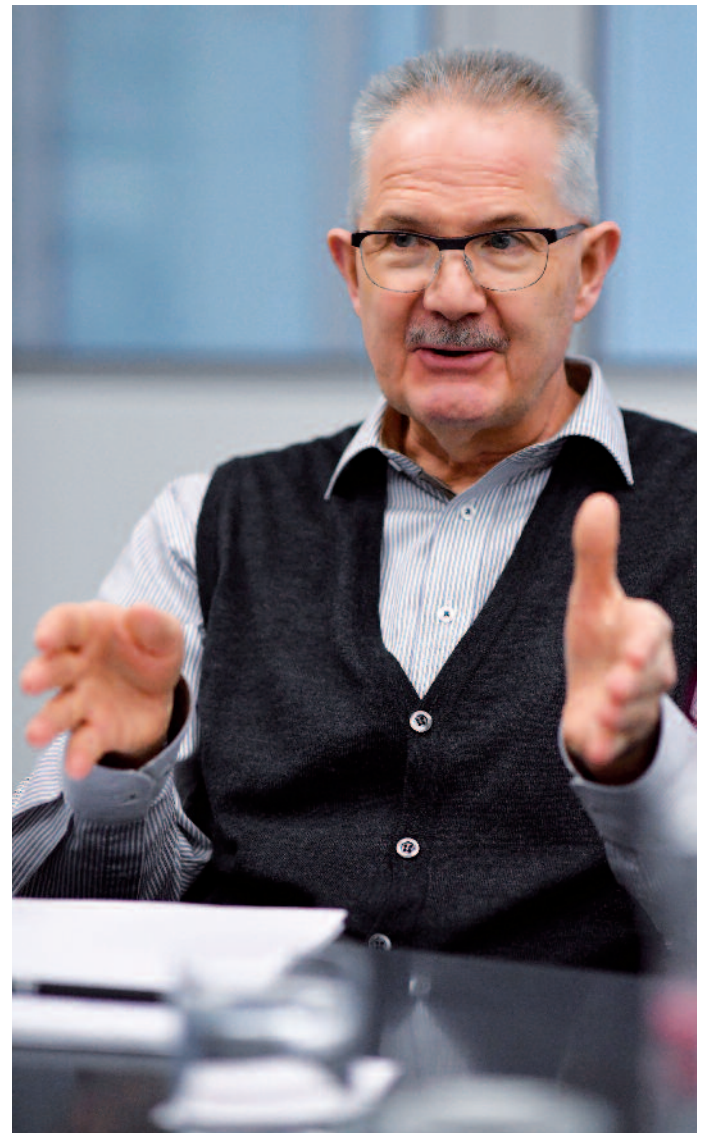
Ursprünglich sollte eine zehn Jahre alte Fünffarbenmaschine ersetzt werden. Der Austausch fand aber nicht ohne Überlegung einfach nur 1:1 statt, sondern wurde durch eine betriebswirtschaftlich fundierte Analyse der Heidelberg Schweiz AG begleitet. Diese ergab schliesslich, dass bei der für Merkur Druck typischen Auftragsstruktur der Austausch beider Maschinen, einer Fünf- und einer Sechsfarbenmaschine, durch eine Zehnfarbenmaschine mit Wendung die betriebswirtschaftlich sinnvollste Variante sein könnte.

Keine leichte Entscheidung. Denn die Sechsfarbenmaschine war mit ihren sechs Jahren noch relativ jung. Andererseits könnten die steigenden Qualitätsansprüche mit einer konventionellen Konfiguration möglicherweise nicht erreicht werden.

«Wir hatten zunächst vor allem Bedenken wegen der geringeren Kapazität und auch wegen der fehlenden Back-up-Maschine. Doch das Back-up gibt es ja bei den Schwesterunternehmen», erläutert Peter Berner. Und praktische Erfahrungen mit neuen Offsetmaschinen in konventioneller Ausstattung sowie UV-Technik auch. Diese Sachkenntnisse um die Vor- und Nachteile konnten beim Entscheidungsprozess also genutzt werden.

Denn Hertig Print hatte 2014 eine Fünffarben-Speedmaster XL 106-5+LX2 mit LE-UV installiert und seit Frühjahr 2016 arbeitet das Merkur-Gruppe-Mitglied Sprüngli Druck mit einer konventionellen Speedmaster XL 106-5+LX2.

Auf Know-how mit LED-UV konnte aber keine der beiden Unternehmen verweisen, was die Entscheidung nicht vereinfachte. Thomas Schärer wusste aber, dass eine 70/100er-Ma-



schine in LED-Ausstattung bei einer deutschen Online-Druckerei gerade den Betatest durchlief. Gemeinsam mit Produktionsleiter Remo Nyffeler, der ursprünglich aus dem Verpackungsdruck stammt und entsprechende Vorkenntnisse in industriellen Denkweisen hat, besuchte er diese Druckerei, führte Gespräche mit Druckern und Management und war schliesslich davon überzeugt, dass dies die richtige Lösung für die Merkur-Gruppe ist.

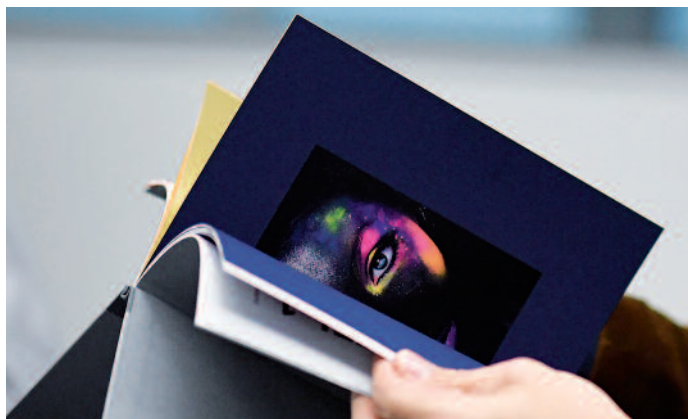
Licht und Schatten

Nun ist die UV-Technologie an sich ja nicht neu. Gerade Verpackungsdrucker setzen schon seit 40 Jahren auf die Technologie mit Quecksilberdampflampen, Mitteldruckstrahlern und hochreaktiven Farben. Akzidenzdrucker hatten diese Technik aus verschiedenen Gründen bisher gemieden: zu komplex, zu gefährlich, zu hohe Sicherheitsanforderungen.

IHR PARTNER FÜR SAUBERE TEXTILIEN BEI DER ARBEIT



SCHMID Textilrewashing AG | Alter Badiweg 1 | CH-5034 Suhre | Tel. +41 62 855 845 8 | Fax +41 62 855 845 0 | washline@schmid-terewa.ch | www.schmid-terewa.ch



Die LED-UV-Technologie lässt zahlreiche Veredelungen zu, wie es in der exzellent gemachten Musterbroschüre von Merkur Druck ersichtlich wird.

Doch seitdem Niedrigenergie-UV-Strahler und UV-LEDs zur Verfügung stehen, haben sich die Vorbehalte bezüglich Farben, Lacken, Strahlern und Druckmaschinen im UV-Druck zumindest relativiert.

Dafür gibt es Gründe. Die Produkte lassen sich nach dem Druck sofort verarbeiten und zeigen – besonders auf Naturpapieren – eine höhere Brillanz als beim konventionellen Druck. Abgestimmt wird bereits das endgültige Farbergebnis, da kein Trocknungsdrift mehr auftritt. Und weil die hohe Scheuerfestigkeit der Drucke im Regelfall keine Schutzlackierung mehr erforderlich macht, lässt sich in den meisten Fällen ein Lackierwerk einsparen.

Dadurch sinkt der Energieverbrauch, denn die neuen UV-Strahlertechnologien benötigen weniger elektrische Leistung als die zur Trocknung von Dispersionslacken erforderlichen IR- und Heisslufttrockner.

Andererseits lässt sich im UV-Druck bedrucktes Papier schlecht recyceln, da die polymerisierten Druckfarben nur äusserst schwer deinkbar sind. Nimmt der Anteil UV-gehärteter Drucke im Altpapier weiter zu, könnte das zum Problem werden. Noch unbeantwortet ist auch die Frage, wie sich an der Druckmaschine überprüfen lässt, ob die gedruckte UV-Farbe vollständig durchgehärtet ist.

Es liessen sich noch weitere Argumente Pro oder Contra aufführen, doch es ist davon auszugehen, dass Unternehmer, die in diese Technologie investieren, ebenso abwägen und genau wissen, was sie tun. Denn auch LED-UV ist ja nicht ganz neu. Darüber haben wir in den letzten Jahren im «Druckmarkt Schweiz» stets berichtet und die Entwicklung (nicht ganz unkritisch) verfolgt.

Universeller Einsatz

So bestätigt auch Thomas Schärer, dass Verbrauchsmaterialien wie Farbe, Chemie, Gummitücher etc. deutlich teurer sind als im konventionellen Offsetdruck. Dafür werden an anderen Stellen, zum Beispiel durch den Verzicht auf Dispersionslack und Perfect Jackets, keine Wartezeiten aus dem Trocknungsprozess, Kosten eingespart, sodass die operativen



Nach gut einem halben Jahr Erfahrung mit der Speedmaster XL 106-10 mit LED-UV-Härtung sieht sich Thomas Schärer in seiner Entscheidung bestätigt: Die Maschine lief nicht nur gut an, sondern ist auch in der täglichen Praxis zuverlässig und flexibel.

Kosten der neuen Maschine über alles betrachtet vergleichbar sind mit denen der ausgetauschten Fünf- und Sechsfarbenmaschinen zusammen gerechnet.

Ein Nullsummen-Spiel? «Nein, denn dem steht ein deutlicher Zuwachs der Produktivität gegenüber», erläutert Thomas Schärer. Und das, obwohl die Zehnfarben in ihrer Leistung auf 15.000 Bg/h beschränkt ist. Denn die hochreaktiven UV-Farben neigen bei hohen Geschwindigkeiten zum «Nebel». Durch die schnelle Walzenrotation können zwar prinzipiell alle Druckfarben einen Druckfarbnebel erzeugen, wenn dieser Farbnebel aber die nicht getrockneten Bestandteile der UV-Druckfarben enthält, die als schädigend für Haut, Augen und Atemwege gelten, birgt

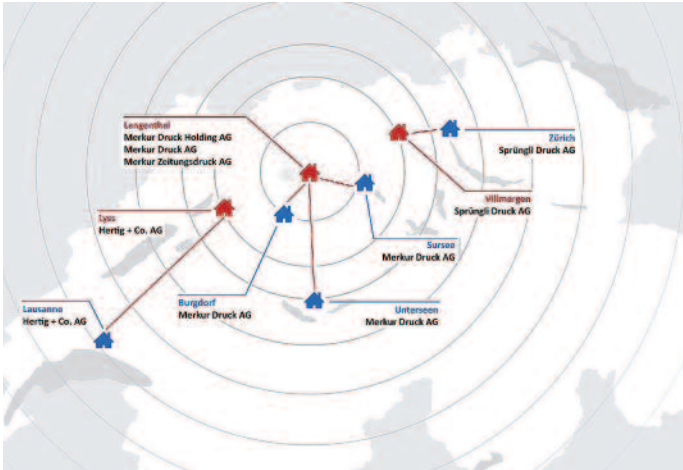
das ein Gesundheitsrisiko für alle Mitarbeiter im Drucksaal. Daher sind Farbnebelabsaugungen bei schnell laufenden Maschinen geradezu unumgänglich. Dies macht auch deutlich, dass die Anforderungen an die Drucker grösser und die Fehlertoleranzen bei LED-UV im Vergleich zu anderen Verfahren noch einmal kleiner sind.

Doch Produktivität ist ja nicht alleine an der Maschinenleistung festzumachen, sondern setzt sich gerade bei zahlreichen Auftragswechseln aus Rüstprozessen, dem eigentlichen Druckvorgang auf den verschiedensten Bedruckstoffen und der Zeit bis zur Weiterverarbeitung zusammen. Gerade beim universellen Einsatz von Substraten und der extrem kur-

DRUCKMARKT
impressions

Neues
«aus den Kantonen»
gibt's auch im
Internet.

www.druckmarkt-schweiz.ch



Mit drei Produktionsstandorten in Langenthal, Lyss und Villmergen ist die Merkur Druck Gruppe in der Schweiz bestens aufgestellt. Dazu kommen noch Niederlassungen in Lausanne, Burgdorf, Unterseen, Sursee und Zürich, wo die Kunden einen bestmöglichen Beratungsservice erhalten.

zen Härtingszeit der UV-Farben spielt LED-UV seine Stärken aus. Das Trocknungsverhalten sei optimal, es liessen sich nahezu alle Bedruckstoffe problemlos verarbeiten und Aufträge mit schwierigen Sujets oder hoher Farbdeckung seien «kein Thema mehr», erklärt Thomas Schärer aufgrund seiner nunmehr mehrmonatigen Erfahrung mit der Zehnfarben-LED-UV-Maschine.

Dabei nutzt die Merkur Druck AG heute statt des blossen Aufbringens von Schutzlack die Möglichkeiten zusätzlicher Veredelungen, wie es in einer exzellent gemachten Musterbroschüre ersichtlich wird.

Extrem breit aufgestellt

In dieser Broschüre wird aber nicht nur die neue Drucktechnik erlebbar,

sie erzählt auch kurz und bündig die Geschichte des Unternehmens und informiert über das heutige Leistungsprofil. Denn was am 18. Dezember 1906 in Langenthal mit der «Buchdruckerei Merkur AG» und der ersten Ausgabe des «Oberaargauer Tagblatts» begann, ist längst eine moderne Druckerei-Gruppe geworden. Mit drei verschiedenen Produktionsstandorten und jeweils eigenem

Maschinenpark im Offset- und Digitaldruck sowie dem Zeitungsdruckzentrum in Langenthal mit einer ausgewachsenen Comet-Zeitungsrotation von Koenig & Bauer, ist die Merkur Druck Gruppe mit rund 200 Mitarbeitern extrem breit aufgestellt, bietet eine entsprechend breite Palette an Druck-Erzeugnissen und Dienstleistungen und ist zugleich regional verankert.

Peter Berner teilt die Einschätzung, dass sich der Konzentrationsprozess bei Druckereien in der Schweiz in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Doch er sieht seine Gruppe gut aufgestellt: «Es braucht heute gute Konzepte, Flexibilität, gezielte Investitionen und daraus resultierend Innovationen für die Kunden. Das alles glauben wir heute bieten zu können und werden uns damit am Markt behaupten – auch ohne ausgefahrene Ellenbogen.»

➤ www.merkurdruck-gruppe.ch
 ➤ www.merkurdruck.ch

Treffsicher

Von der Vorstufe über Druckmaschinen bis hin zum Drucksaal – mit Chromos Offset ist alles zielgenau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

Weitere Informationen unter: www.chromos-offset.ch

chromos - Offset

starke Marken, starke Lösungen

